



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XXII. Cap. Die Zeit verzehret alles.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Wie vil besser ist es/vor einem Geistlichen
mit redlicher vnd aufrichtiger Entdeckung
seines Gewissens sich schamroth machen/als
einmahl vor der ganzen Welt zuschanden
werden! weilen nun die Zeit nichts verhalt/
vnd was sie ein Zeit verbirgt/widerumb ent-
decket; Sihe/ daß du nichts thust/ so dein
Gewissen verwirren/ vnd dir ein Forcht ein-
jagen könne. Umbfange die Gebott Gots
liebe deinen Nächsten / befeisse dich ei-
nes Exemplarischen Lebens / fliehe das Lob
der Menschen/vnd seye mit Gott allein be-
gnügt / begehre nichts aufferhalb / als was
allein die Nothdurfft erfordert. Es wird auch
dieses die Zeit/ so wohl als alles anders/zu sei-
ner Zeit offenbaren.

(a) Aul. Gell. Noct. Attic. lib. 12. c. 11. in fin.

(b) Matth. 10. v. 28. (c) Horat. lib. 1. Epist. ad Numic.

(d) Alopus habitu Poëtico fol. mihi 161. (e) Luc. 21.

v. 27. (f) 1. Cor. 4. v. 5. (g) Matth. 23. v. 27. (h) 2. Cor.

5. v. 10.

Das XXII. Capitel.

Die Zeit verzehret alles.

Mllo Crotoniensis ein vngeheurer Fraß
fruge einen Ochsen ohne schnauffen
durch

durch den Kennplatz: erlegte selbigen / ersätt
 der Faust: vnd verzehrte ihn auf einen / verde
 Ein anderer / Aurelian, eines Fürsten gr / stark
 Lust vnd Ergeßlichkeit / frasse eines Tags hoch
 der Fürslichen Tafel ein ganzes / lich zu
 Schwein / 100. Brodt / einen verschmit / Wo
 Widder / vnd Ferklein. (a) Milo der zu / W
 auf sein Leibs Stärke trauete / wolte / Zerf
 stes einen zerspalten Baum mit den Arm / Ai
 voneinander reissen; / Wo

Sed nequirit captas inde referre man / D
 Ist aber von selbem gefangen / erfrucht / Dein
 den Wölffen zu einem Raub worden / N
 sonst schon längst von der Zeit versch / Man
 worden; als welche der yngeheureste / daß e
 mehrer verzehret / als alle Creaturen verz / verfor
 können: siß schon vil tausend Jahr all / gen h
 blauen Himmels Tafel / vnd ist noch / vnd f
 ersättiget. Es schreibt ein Fabulant, auch
 daß Saturnus, durch welchen die Zeit be / das f
 wird / seine eigne Kinder gefressen habe / Tabi
 machts die Zeit; sie hat vns auf die W / m
 geben / vnd wird vns widerumb darab m / m
 men: was sie geboren / das verzehret sie / Dis
 derumb: erwirgt alles / vnd wird doch / A
 er

gen erfättiget. Was Feuer vnd Schwerdt nit
n verderbt/ vertilget die Zeit/ kein Gebäu ist so
gr stark/ kein Statt so vest/ kein Schloß so
ag hoch/ welches die Zeit nit besteigt/ vnd end
Wlich zu grund richt.

Wo seynd die siben Wunderwerck?

Was sühst an ihnen Wunders?

Zerschmettert seyns; O Mensch diß Werck

Aufs wenigst nichts mehr bsunders.

Wo ist der Thron in Babylon?

Der Garten in der mitten

Dein Sohn Rhodis, der grosse Riß /

Hat Finsternuß gelitten. (d)

Man schreibt von dem Strauß/ einē Vogl/

Das er Stein vnd Eisen verschluckt/ aber nit

verkoche. Einen bessern vnd stärkeren Ma

gen hat die Zeit/ so nicht allein in Stein

vnd Felsen/ Eisen vnd Stachel beißt: sonder

auch verzehret; das gibt der Augenschein:

das klagt die Natur; das bewainet der Poët:

Tabida consumit ferrum, lapidesque ve-

tustas: (e)

Diß ist das stättig wehe vnd wehe

Auß dem d'Natur gezimmert.

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das

Das röhret der Dachs / das brüllt der Löw
 Der Undergang sie kummert.

Das krähet der Haan / das singt der Schwan
 Das pfeiffen auch die Meisen.

Auf disem Dant / der Elephant
 Durch Lybiam thut reisen. (f)

(a) Joan. Jonst. class. 10. de admir. homin.
 art. unic. vid. & loc. cit. c 1. art. 3. (b) Ovid. in
 (c) Fulgent. Mytholog. l. 1. c. 2. (d) R. P. Balde de
 mund. Poëmat. 10. (e) Ovid. 4. de Pont. Eleg. 8. (f)
 loc. cit. Poëmat. 3.

Das XXIII. Capitel.

Die Zeit machet alles vergeffen

Die Zeit ist ein Mutter / vnd
 gerin aller Sachen: sie gibt
 nimbt alles: dessen sie heut gedencft /
 sie morgen: ihr Gedächtnuß / ist vnser
 gessenheit. Es ist vnser Leben / spricht
 Buch der Weißheit / (a) wie die Gedäch-
 nuß eines Gasts / der über Nacht bleibet
 vnd in der Frühe darvon gehet. Schönmeh-
 vnserem Zweck schicken sich jene Albert
 schoffs zu Mains / vnd der Römischen
 chen Cardinal auf seinem Grabstein hin